

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 51-52

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Budgetberatung. Nach dem Ständerat war in der letzten Sessionswoche auch der Nationalrat am Zug. Das übliche Eintretensgeplätscher. Kein Salz, kein Pfeffer. Um so mehr Gemeinplätze. Und diese in papierigem Deutsch abgelesen. Dabei an Karl Kraus gedacht. Der hat einmal gesagt: «Es genügt nicht, keine Gedanken zu haben; man muss auch unfähig sein, sie auszudrücken.»



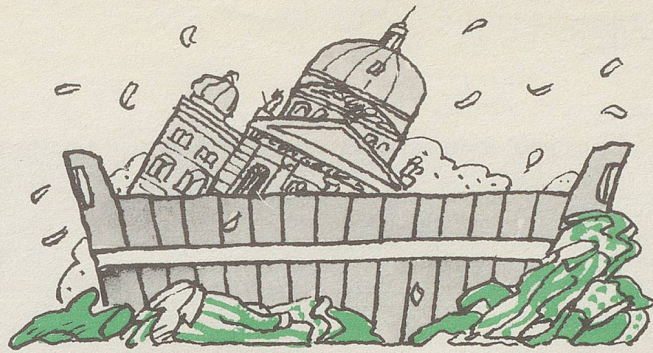
Auch in der Dezembersonne Umweltschutz. Immer wieder Umweltschutz. Rhetorischer Umweltschutz. Was dabei auffiel: die Grünen und die Roten sind rhetorisch eifriger bei der Sache als die Gelben und die Schwarzen. Warum das? Wo doch die Tannen nicht mehr grün, sondern gelb sind, und einem schwarz vor den Augen wird, wenn man die Röntgenbilder unserer Wälder anschaut.



Benzinzollschlacht im Nationalrat. Streitfrage: Wieviel Treibstoffzoll-Millionen sollen eingesetzt werden für die Abwendung der Autoabgas-Schäden? Zweieinhalb Tage lang wurde heftigst um die richtige Antwort gerungen. Endlich wieder mal eine echte Auseinandersetzung! Endlich Saft und Salz in einer Debatte! Und doch war's wieder lätz! Geschimpf kam aus jenen Gazetten, die sich sonst nicht genug tun können im Wehklagen über den monotonen Berner Parlamentsbetrieb und über die «vorgefassten Entschiede». Folgerung: Am besten böte der Nationalrat den Bundeshausschreibern und ihren Lesern mal was Nigelnagelneues, garniert natürlich mit Altvertrautem. Zum Beispiel erzseriöse Gags. Das ergäbe so die richtige helvetische Zeitungsmischung.



Bei seiner dritten Wahl zum Bundespräsidenten erhielt der clevere Ostschweizer Bundesrat Kurt Furgler die seit Jahren tiefste Stimmenzahl von 177 Volksvertreterinnen und -vertretern. Das war sicher mitbedingt durch Ratsabwesenheiten. Zu einem Gutteil war es aber heimlicher Widerstand gegen die Innovationsrisiko-Garantie: ihre Gegner wehrten sich auch gegen die Erneuerung eines von Furgler schon zweimal besetzten Ehrenpostens. War dieser Widerstand auch logisch, so kann man ihn dennoch nicht fair nennen. Über das Schicksal der Innovationsrisiko-Garantie wird ja auch nicht auf Beinhöhe und unter den Pultdeckeln entschieden.



Bundeshuus-Wösch

Nationalrat Valentin Oehenging forsch gegen die Bundesrichter Forni und Leu vor und verlangte einen Aufschub derer Wiederwahl. Ihm war die nebenamtliche Tätigkeit der Bundesrichter als Gutachter und Schiedsrichter in die Nase gestochen. Jene Bundesrichter, die ständig über ihre grosse Überlastung klagen. Recht hatte er. Dennoch waren ihm ausgerechnet zwei der fleissigsten und pflichtbewussteren Herren auf seine parlamentarische Gabel geraten. Es gab da in den letzten Jahren andere, aber tatsächliche Sünder. Auch in der Politik gelten die Regeln der Schiesskunst: Wer zu schnell schießt, trifft oft daneben.



Vizebundeskanzler Casanova beherrscht nicht nur sein Italienisch, sondern er ist ein perfekter Trilingue, d.h. auch Französisch und Deutsch

sind ihm geläufig wie seine Hosentaschen. Und dennoch! Es gibt da manchmal Ausdrücke, die zwar richtig klingen, aber einen falschen Sinn haben. Auf die Frage, was denn für Vorschläge zur Entlastung der Bundesräte Bundespräsident Schlumpf der Gesamtregierung unterbreitet habe, hielt der Pressesprecher der Regierung fest: «Herr Bundespräsident Schlumpf hat keine richtigen Vorschläge gemacht.» Damit meinte er natürlich «keine eigentlichen Vorschläge». Eigentlich sind aber die Formulierungen Casanovas aufs Ganze gesehen doch nicht falsch. Trotz des jahrelangen Bemühens um eine Entlastung der Bundesräte hat sich bisher kein Vorschlag als richtig wirksam erwiesen.



Wir stecken in einer rekordstichtigen Zeit. Ziel der Initianten für die Beibehal-

tung oder Wiedereinführung der maximalen Geschwindigkeit von 130 Kilometern auf den Autobahnen war es, mit 250000 Unterschriften den bisherigen Rekord zu schlagen. Nimmere aber sind sie bereits vom Konkordat der Krankenkassen überholt worden, das bereits mit einer Unterschriftenzahl von gegen 300000 für sein Volksbegehren zur besseren finanziellen Absicherung der Krankenversicherung aufwarten kann. Hier also Unterschriftenfülle für eine höhere Geschwindigkeit, dort für eine gesündere Krankenversicherung. Deutlicher könnten die beiden Herzen in der Brust der Schweizer nicht schlagen. Und auch kaum gegensätzlicher. Oder vielleicht verbindet so mancher Doppelunterzeichner der beiden Initiativen die Ziele: höhere Geschwindigkeiten verlangen auch eine bessere Gesundheits- oder Unfallvorsorge. *Lisette Chlämmerli*

GALERIE AMBIANCE

Cysatstrasse 15, Luzern

16. November
bis 31. Januar 1985

Cartoons von
Jürg Furrer

Öffnungszeiten:
Mittwoch 19.00 bis 21.00 Uhr
an Samstagen 10.00 bis 12.00 Uhr
und 14.00 bis 17.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
Tel. 041-51 38 78 / 23 73 64

